

WZ, 22. Mai 2010

Ein großes Vorbild für Russland

AUSTAUSCH Sozialdezernenten aus Russland waren zu Besuch bei Hephata.

Von Angela Rietdorf

Russische Sozialdezernenten haben sich gestern über die Arbeit in der evangelischen Hephata Stiftung informiert. „Die Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung in Russland leben, sehen aus wie die in Deutschland vor fünfzig Jahren“, sagt Hans Paskert von der Initiative Pskow. „Es sind riesige Anstalten, in denen tausend Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen leben.“

„Die Einrichtungen in Russland sehen aus wie in Deutschland vor 50 Jahren.“

Hans Paskert, Vertreter der Initiative Pskow

In Pskow jedoch, einer Stadt und Region im Westen Russlands, hat die Initiative Pskow seit 1991 ein Netz von modernen Einrichtungen für Behinderte aufgebaut: Schule, Werkstatt, Kindergarten, Frühförderzentrum und vieles mehr. Die Initiative, die als Zeichen der Versöhnung gegründet wurde, ist Teil des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Jetzt besuchte eine Delegation aus der Region Pskow verschiedene Städte in Nordrhein-Westfalen, um sich über soziale Einrichtungen zu informieren. Darunter auch die der evangelischen Hephata Stiftung in Mönchengladbach. Die Besucher informierten sich über den Weg weg von der Anstalt hin zu dezentralen Wohngruppen, den Hephata seit mehr als zehn Jahren konsequent gegangen ist.

„Die bereits bestehenden Be-



Die russischen Gäste Konstantin Maximov und Alexandr Vologshanin werden vom Leiter der Hephata-Stiftung, Dieter Püllen, empfangen. Foto: Jörg Knappe

hinderteneinrichtungen in Pskow können zum Modell für ganz Russland werden“, erklärt Alexander Vologshanin, Sozialdezernent der Region Pskow. „Wir sind jetzt dabei, ein neues Konzept für die Unterbringung zu erarbeiten.“

Die Erfahrungen von Hephata interessiert die russischen Gäste

Die Erfahrungen, die Hephata bei der Auflösung der Anstaltsstrukturen gemacht hat, sind dabei für ihn von großem Interesse. „Wir wollen den gleichen Weg gehen und aus den Erfahrungen lernen, die hier in Deutschland bereits gemacht wurden“, stellt er fest. Der Vertreter der Initiative Pskow, der die russischen Gäste

■ HEPHATA

NAME Der Name der Hephata stammt aus dem hebräischen und bedeutet „Öffne Dich“.

STIFTUNG Vor 150 Jahren wurde die Evangelische Stiftung Hephata in Gladbach gegründet und hilft aktuell 3000 Behinderten.

begleitete, sieht die Region auf dem richtigen Weg. „Es gibt eine Entwicklung hin zum Besseren“, meint Hans Paskert. Alexander Vologshanin betont: „Die Zusammenarbeit mit den deutschen Partnern ist gut. Wir wollen sie weiter fördern und nach vorne bringen.“